

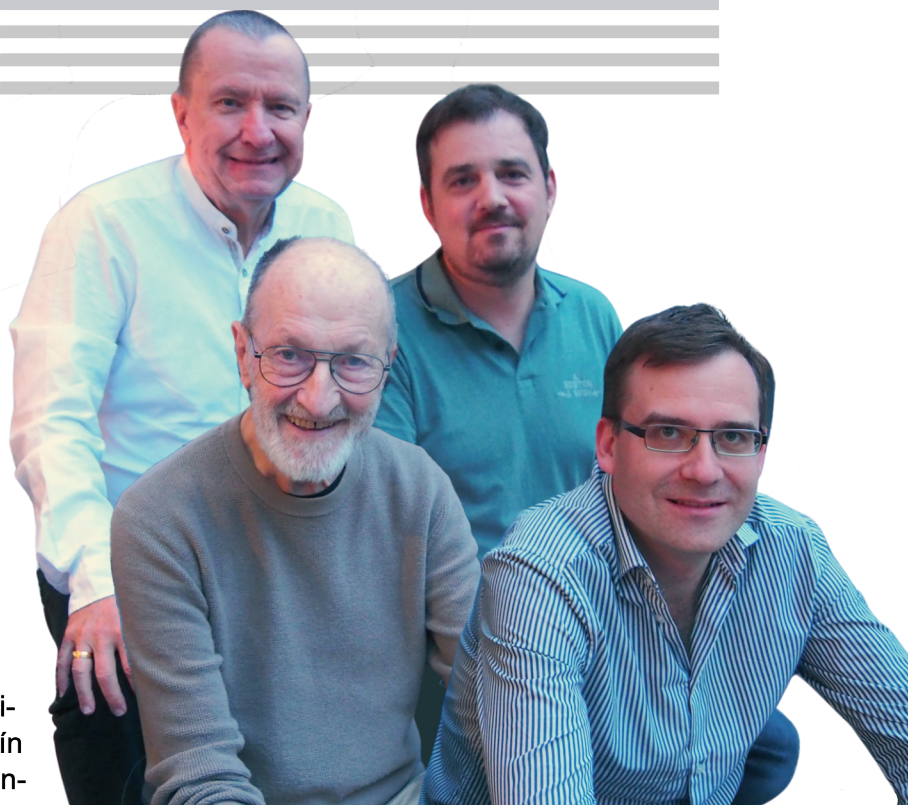
40 Jahre «Camerata Corona Stans»

1986 gründeten Martin Schleifer und Rudolf Zemp das Streichensemble «Camerata Corona Stans». Bis heute bereichert es das Musikleben in Nidwalden.

Am 8. November 2026 findet das Jubiläumskonzert mit Werken von Antonín Dvořák statt, das von den Musikfreunden Nidwalden finanziell unterstützt wird. Die beiden Gründer und ihre Nachfolger Martin Korrodi und Jan Sprta haben sich am Freitag im Restaurant Tell zum Pizza-Essen getroffen und auf die 40 erfolgreichen Jahre angestossen. Judith Gander-Brem hat ihre Erzählungen sortiert und verschriftlicht.

*Rudolf Zemp
(Gründer, Chorleiter, Dirigent und Flötist)*

Die Einweihung der restaurierten Pfarrkirche Stans 1985 war der Startpunkt für die Camerata. Martin Schleifer und ich dachten über neue Möglichkeiten für die Kirchenmusik in der nun prachtvoll ausgestalteten Kirche nach. Wir merkten, dass es an der Zeit war, instrumental mit Profis zusammenzuarbeiten. Der Orchesterpart von Kirchenmusik ist meistens schwieriger als der Chorpart und kann daher von einem Laienorchester nur bedingt zufriedenstellend bewältigt werden. Ein Beispiel dafür ist die damals von uns geplante Einstudierung von Mozarts «Krönungsmesse». Sie gab dem neuen Ensemble den Namen «Camerata Corona». Für dieses Projekt bekamen wir von Anfang an Unterstützung vom Kirchenrat. Es gab aber von einigen Familien Widerstände und Befürchtungen, die «Camerata Corona» sei eine Konkurrenz zum bestehenden Orches-



v.l.n.r. Martin Schleifer, Rudolf Zemp, Martin Korrodi, Jan Sprta

terverein Nidwalden (OVN). Martin Schleifer war auch Dirigent des OVN. Er konnte die Leute beruhigen.

Zu Beginn haben wir auch weltliche Konzerte organisiert. Das brauchte eine von der Kirche unabhängige Finanzierung. Mein Cousin Hans Schaller, Direktor der ehemaligen Ersparniskasse Nidwalden, beriet uns gut. Wir gründeten 1989 den Trägerverein «Musikfreunde Nidwalden» und wagten dank Hans für damalige Verhältnisse hohe Mitgliederbeiträge von Fr. 100 pro Jahr.

Auf Anhieb gab es viele Vereinsmitglieder und einen guten Vorstand mit Hans Schaller (Präsident), Herbert Gnos (Kassier), Cécile Donzé-Küng, Martin Gut und Maria Leuthold-Steffen. Lisbeth Grendelmeier führte das Sekretariat für das Ensemble. Der Vereinszweck wurde schon bald sinnvollerweise auf andere kulturell engagierte Organisationen und Einzelpersonen ausgeweitet.

Weil ich selbst kein Streichinstrument spielte, war das Mitwirken und die Unterstützung von Martin Schleifer als Konzertmeister sehr wichtig. Mein Vorteil war, dass ich bis 1988 auch als Co-Leiter das Bachensemble

Luzern dirigierte: Von dort konnten wir Streicherinnen und Streicher engagieren oder ersetzen, wenn jemand ausfiel.

Dass ich nach meinem Rücktritt als Chorleiter in Stans weiterhin Projekte mit der «Camerata Corona» verwirklichen durfte, schätze ich sehr. Ich wurde für die Jubiläumskonzertreihen Bach 2000 und Mozart and More 2006 angefragt. Die Aufführung von Bachs Weihnachtsoratorium 2013 mit einem Projektchor freute mich ebenfalls.

Als Martin Schleifer demissionieren wollte, war ich sehr besorgt, wie es weitergehen könnte. Als ich jedoch vernahm, dass Martin Korrodi sein Nachfolger werden würde, war ich beruhigt: Er kannte den Geist des Ensembles.

Martin Schleifer
(Gründer, Konzertmeister, Dirigent von 1986-2020)

Die «Camerata Corona» ist ein enorm wichtiger Teil meines Lebens, der mir sehr viel bedeutet, und auf den ich stolz bin. Zu Beginn war das Ensemble semiprofessionell. Es bestand aus Musikschullehrpersonen, Studierenden und fortgeschrittenen Amateuren. Es waren immer die gleichen Leute, es gab wenig Wechsel. Mit der Zeit wurde es vollprofessionell. Wir konnten sehr viel realisieren. Zu Beginn spielten wir oft auswärts (Hergiswil, Stansstad, Willisau, Malters, Hohenrain, Ettiswil, Luzern, Schüpfheim). Wir musizierten nicht nur in Festmessen, sondern organisierten auch weltliche Konzerte. Irgendwann wurde das zu viel für mich und wir reduzierten die Auftritte, weil ich nicht mehr alles bewältigen konnte neben meiner Anstellung als Musikschulleiter in Buochs.

In den 34 Jahren arbeitete ich mit vier Chorleitern zusammen: 1980-1991 mit Rudolf Zemp, ab 1991 mit Heinz Stöckli bis zu seinem überraschenden Tod 2009, 2010-2012 mit Andreas Reize (seit 2021 Thomaskantor in Leipzig) und ab 2012 mit Stephan Britt. Es waren unterschiedliche Persönlichkeiten

und verschiedene musikalische Schwerpunkte. Ich arbeitete mit allen sehr gerne zusammen. Mit Rudolf Zemp habe ich so viel Schönes erlebt. Es war der Kitt für eine bis heute andauernde Freundschaft.

Rudolf Zemp orientierte sich an der Schule von Helmuth Rilling. Wir haben zwar Barockmusik aufgeführt, aber halt mit modernen Instrumenten. Über die Jahrzehnte hatte sich die Musikpraxis verändert. 2020 spürte ich, dass es Zeit war, das Ensemble in jüngere Hände zu geben. Das Leben ist ein Loslassen. Meinen Nachfolger habe ich bewusst aus der Alte-Musik-Szene geholt. Martin Korrodi ist ein Glücksfall. Als mein ehemaliger Schüler und Mitspieler kannte er die Gegebenheiten gut und ausserdem war er nach langjährigem Konzertieren mit Rudolf Lutz bei der Bachstiftung St. Gallen vertraut mit historischer Aufführungspraxis. Der Übergang gelang nahtlos, auch menschlich. Er ist ein Spitzenmusiker, der die Aussage der Musik sucht und nicht um jeden Preis die Perfektion. Seine offensive Herangehensweise ermöglicht Lebendigkeit, hat Aussage und Herz, ist nicht steril. Der Chor ist kleiner als früher, aber das Niveau ist gestiegen. Ich bin mega happy und freue mich auf das Jubiläumskonzert!

Das Einzige, was mich schmerzt, ist, dass der klanglich so schöne und bedeutungsvolle Name «Camerata Corona Stans» der Pandemie zum Opfer gefallen und zu «Camerata Stans» geschrumpft ist. Ich würde mir wünschen, dass der originale Name irgendwann zurückkehrt!

Martin Korrodi
(Konzertmeister seit 2020)

1991 erlebte ich als Elfjähriger die Aufführung von Arthur Honeggers «Nicolas de Flüe» unter Rudolf Zemps Leitung in der Pfarrkirche Stans. Ich war Geigenschüler von Martin Schleifer, meine Mutter sang im Chor mit. Es war auch ein Kinderchor und ein spezieller Himmelschor («Chœur céleste») dabei. Das war ein absolutes High-

light. Ich entdeckte so die Musik von Arthur Honegger und habe als Teenager all seine Orchestermusik gehört.

Später studierte ich Geige und war selbst Teil der «Camerata Corona», bis ich einen anderen beruflichen Weg einschlug und Jus studierte. Als Martin Schleifer und ich uns einmal zu einem gemeinsamen Essen trafen, sagte Martin: «Du wirst dann mein Nachfolger.» Er sagte das mit einer lebenswürdigen Erwartungshaltung. Ich habe kurz überlegt und ja gesagt.

Die Übergabe fand zu Stephan Britts Chorleitungszeit statt. Dann kam Corona. Es war ein Startdrama: Es klappte einfach nicht mit der geplanten Krönungsmesse zur Verabschiedung meines Vorgängers. Immer wieder war unklar, welche Vorschriften galten. Zweimal wurde die Aufführung abgesagt. Das war sehr enttäuschend für mich. All diese Schwierigkeiten - ich wollte doch vor allem musizieren! Wir hatten Leute verpflichtet und mussten sie auf Grund von Coronamassnahmen wieder ausladen. Immerhin durften wir gemäss Kirchenratsbeschluss allen trotzdem die Gage auszahlen. Musikalisch war die Aufgabe für mich sehr erfüllend, aber alles darum herum teilweise etwas mühsam.



Ostergottesdienst 2026 in der Pfarrkirche Stans mit Werken von J. E. Eberlin und F. X. Bixi

Eine weitere Schwierigkeit war die Frage der Aufführungspraxis. Die Kehrseite mit dem historischen Instrumentarium ist, dass langjährige Mitspielende ausgeschlossen werden, wenn sie ausschliesslich auf modernen Instrumenten spielen. Heute machen wir daher einen Kompromiss: Die Blechbläser spielen auf (nachgebauten) historischen, die Streicher und Holzbläser auf modernen Instrumenten. Daneben gibt es auch kammermusikalische Projekte mit rein historischem Instrumentarium. Für die Musik des Barocks und der Klassik sind jetzt immer die historischen Pauken der Pfarrkirche im Einsatz, die dank Andreas Reizes Einsatz restauriert worden sind.

Weil ich beruflich an einem anderen Ort bin, kann ich nicht alle Projekte mitmachen. Ungefähr drei Viertel spiele ich selbst. Wenn ich verhindert bin, vertreten mich Andreas Gabriel oder Sabina Curti.

*Jan Sprta
(Chorleiter und Organist, seit 2022)*

Als ich als Chorleiter in Stans startete, war alles neu für mich. Ich kannte niemanden. Die Erwartung an mich war, die Krönungsmesse zu Martin Schleifers Verabschiedung nach pandemiebedingter zweimaliger Verschiebung endlich aufzuführen. Martin Schleifer lernte ich aber erst bei der Aufführung kennen!

Mein Problem war, dass ich einen Chor angetroffen hatte, der nicht mithalten konnte mit dem professionellen Niveau des Orchesters. Ich überlegte mir, dass wenn wir die Camerata abbauen würden, sie wohl nie mehr aufgebaut werden könnte. Da bestand Handlungsbedarf. Wichtige Impulse für diesen Entscheid kamen von mehreren Sängerinnen und Sängern. Es war eine schwierige Zeit der Umstrukturierung, aber es ist gelungen, einen neuen Chor «Camerata Vocalis» auf die Beine zu stellen. Der Prozess war nicht konfliktfrei, aber der Vorstand unter der damaligen Präsidentin Béatrice Grunder war konsequent.

Mit dem Beizug von Erika Fässlers Kinder- und Jugendchor der Musikschule Stans jeweils am Patrozinium und an Weihnachten konnte die junge Generation für klassische Kirchenmusik begeistert werden. Sie sind sehr lernfähig und haben von Projekt zu Projekt grosse Fortschritte gemacht.

Die Camerata in die Zukunft zu führen, hiess für mich, Projekte zu realisieren. Daher habe ich das Format «Geistliche Abendmusik» eingeführt, wo wir auch kammermusikalisch auftreten.

Für das Camerata-Jubiläum in der Stanser Pfarrkirche haben Martin Korrodi und ich Werke von Antonín Dvořák gewählt. Der Kirchenmusik wollten wir viel Platz einräumen und wählten deshalb die Messe in D-Dur, op. 86. Ich habe mich bewusst für ein Konzert entschieden, weil die Dvořák-Messe für einen heutigen Gottesdienst zu lange wäre. Das Programm wird ergänzt mit Teilen der Streicherserenade op. 22 und der berühmten Humoresque, die ich für Streichensembles arrangiert habe. Bei diesen Werken steht die Camerata dann ganz im Zentrum.

Erst jetzt habe ich erfahren, dass die Dvořák-Messe 1997 aufgeführt worden war und dass damals ebenfalls Caroline Vitale und Armin Würsch solo gesungen haben!

Eine unvollständige Chronik

1987 4. Januar: Erstes Konzert der «Camerata Corona» in der Klosterkirche St. Klara Stans

1990 1. Teil des Messiah (G. F. Händel) mit dem Kammerchor Cabaletta Stans

1990 Konzert im Rahmen der Schweizer Lehrerbildungskurse.

1991 700 Jahre Eidgenossenschaft: Nicolas de Flüe (A. Honegger)

1993 Stern von Bethlehem (G. Rheinberger)

1995 100 Jahre Gemischter Chor Stans: Die Jahreszeiten (J. Haydn)

1997 350 Jahre Pfarrkirche Stans: Messe in D-Dur, op. 86 (A. Dvořák)

1998 Gedenkjahr Nidwalden 1798: Teile aus der Schöpfung (J. Haydn)

2000 Bach 2000 (Kantaten und Solo-Konzerte; Zelenka-Messe)

2004 Mose-Oratorium (B. Matsson, M. Bengtsson, J. Zwyssig)

2005 20 Jahre Camerata Corona: Messa di Gloria (G. Puccini)

2006 Mozart and More: Requiem (W. A. Mozart) und Violinkonzert (A. Berg)

2008 Chorvesper mit Magnificat (J. S. Bach)

2012 Markus-Passion (R. Keiser)

2015 400 Jahre Kloster St. Klara Stans (Gottesdienst und Abschlusskonzert)

2016 30 Jahre Camerata Corona: Mozart-Konzert (Missa Solemnis, Klarinettenkonzert)

2022 Verabschiedung von Martin Schleifer: Krönungsmesse (W. A. Mozart)

2024 Stabat Mater (G. B. Pergolesi)

2024 Missa solemnis, Op. 24 (J. V. H. Voříšek)

2025 Requiem (G. Fauré)

2026 Stabat Mater (A. Scarlatti)

Jubiläumskonzert 40 Jahre Camerata Stans

Sonntag, 8. November 2026, 18.00 Uhr
Pfarrkirche Stans

Werke von Antonín Dvořák

Camerata Stans
Camerata Vocalis Stans
Frauenschole Ennetbürgen
Madeleine Merz, Sopran
Caroline Vitale, Alt
Armin Würsch, Tenor
Flurin Caduff, Bass
Jan Sprta, Leitung

Konzert zum Abschluss der Weihnachtszeit

Sonntag, 10. Januar 2027, 17.00 Uhr
Pfarrkirche Stans

Camille Saint-Saëns (1835–1921)
Oratorio de Noël, und weitere Werke.

Camerata Vocalis Stans
Kinder- und Jugendchor der Musikschule Stans (Erika Fässler, Leitung)
Camerata Stans
Jan Sprta, Leitung